



ZAZA FALY

FÜR DIE STRASSENKINDER VON MADAGASKAR

Weihnachtsrundbrief 2000

Liebe SpenderInnen und FreundInnen von „Zaza Faly“ e.V.,

pünktlich zur Vorweihnachtszeit möchten wir uns wieder mit einem Rundbrief bei Ihnen melden, in dem wir Sie, wie gewohnt, über die Geschehnisse des letzten halben Jahres in komprimierter, informativer, aber für Sie auch greifbarer Form unterrichten wollen.

Während wir in Deutschland anfangen zu frieren, hat in Madagaskar die Regenzeit begonnen, verbunden mit tropischen Temperaturen um die 35 Grad. Leider bin ich nie in den Genuß gekommen, das Weihnachtsfest unter solch ungewöhnlichen Voraussetzungen zu feiern, aber einen gewissen Reiz hätte es schon, wenn ich an die Insel Saint Marie mit ihren endlosen Stränden und vielen Kokospalmen denke. Vielleicht irgendwann einmal. Einstweilen nehme ich vorlieb mit Christollen, Lebkuchen und meinem Computer, der sorgfältig alle Informationen sammelt, die von so weit her kommen und mittlerweile für viele Menschen im ganzen Land und darüber hinaus eine gewisse Bedeutung haben.

Anfangen möchte ich mit den neuesten Informationen aus den Projekten der ONG „Manda“, die seit mittlerweile anderthalb Jahren in madagassischer Selbstverwaltung geführt werden. Dies war ein sehr wichtiger Schritt in unserer Vereinsgeschichte, der natürlich auch mit gewissen Risiken verbunden war. Rückblickend können wir jedoch ruhigen Gewissens sagen, daß sich dieser Schritt gelohnt hat.

I. Sozialstation „TSIRY“

1. Schule:

Die Anzahl der Kinder, die das tägliche Projektprogramm besuchen, ist nach wie vor sehr hoch. Der Klassenraum ist am Montag, Mittwoch und Freitag mit 50-60 Kindern meist überfüllt, da an diesen Tagen die Jungen ins Projekt kommen (die Anzahl der Mädchen liegt bei ungefähr 35). Eine weitere Tafel mußte aufgestellt werden, und der Unterricht findet nun sozusagen in 3 Gruppen statt. Der Grund dafür ist die zunehmende Zahl neuer Kinder im Projekt, bei denen das Unterrichtsniveau zunächst sehr niedrig angesetzt werden muß. Die Lehrerinnen haben somit alle Hände voll zu tun, um die "Rasselbande" ruhig zu halten. Manchmal benötigen sie sogar einen Wächter dazu, vor allem bei der Essensausgabe, wo noch immer kleinere „Kämpfe“ stattfinden. Wir sind aber aufgrund unserer langjährigen Erfahrung mit den Eigenarten der Kinder sicher, daß die Neuen sehr schnell bemerken werden, daß bei uns jeder satt wird und Nahrungskämpfe unnötig sind.

Das Hauptaugenmerk wird beim Unterricht noch immer auf die Alphabetisierung gelegt, gemischt mit kleinen Auflockerungen, um das unruhige Sitzfleisch der Kinder zu entlasten. So wird dann sehr oft, meist mit tatkräftiger Unterstützung der PraktikantInnen, gesungen, gebastelt und gespielt, was den Kindern natürlich sehr großen Spaß macht.

2. Medizinische Versorgung:

Diese ist wichtiger denn je, da zunehmend neue Kinder ins Projekt strömen, die gerade eine medizinische Betreuung bitter nötig haben. Durchschnittlich 150 Kinder behandelt unsere Projektärztin Sissie im Monat, die u.a. zu ca. 30% an Magen-Darmerkrankungen; je 20 % an Atemwegsinfekten bzw. Malaria, je 10% an infektiösen Hautkrankheiten (z.B. Krätze), Wundinfektionen oder Angina leiden.

Unser tägliches Aufklärungsprogramm beschränkt sich mittlerweile nicht mehr nur auf den Bereich der persönlichen Hygiene und Sexualität, sondern wurde auf gesunde Ernährung und soziales Verhalten erweitert.

Wichtige Unterstützung erhielten wir in der letzten Zeit des öfteren durch die Hilfsorganisation „Medicins du Monde“ (Ärzte der Welt). Diese hat sich auf den Bereich der Bekämpfung sexueller Krankheiten spezialisiert. So haben sie den Kindern Dias und Bildern gezeigt und anschließend mit ihnen darüber diskutiert, wie z.B. über das Problem der Verhütung oder der Kinderprostitution. Dies stellt für unsere ProjektKinder ein großes Problem dar. Bereits mit 12 Jahren haben die ersten Kinder Geschlechtsverkehr, meist ungeschützt und als verzweifelteres Mittel, Geld zu verdienen. Gerade Aufklärung in diesem Bereich ist deshalb sehr, sehr wichtig.

Nach wie vor bieten wir den Kindern eine kostenlose Zahnarztbehandlung. Ca. 20 Kinder kommen so monatlich in den „Genuß“ einer Zahnfüllung oder -lücke.

Auch die Krankenstation ist weiterhin eine wichtige Institution für das Projekt, weil hier kranke Kinder die Möglichkeit finden, sich für einige Tage vom Streß und der Hektik der Straße zu erholen und sich auszukurieren. Madame Tina, unsere Nachtschwester, kümmert sich rührend um sie. Sie kocht und spielt mit ihnen und schläft auch im Krankenzimmer, so daß in Notfällen sofort jemand da ist.

3. Nachmittagsprogramm:

Jeden Montag bestimmen die Lehrerinnen und die PraktikantInnen das Nachmittagsprogramm der Woche. Gerade letztere bringen mit ihren neuen Ideen und ihrer Kreativität frischen Wind in den Nachmittag und bereichern so inhaltlich die Projektarbeit, zumal auch die pädagogischen Angestellten davon profitieren können. So werden den Kindern viele neue Spiele, Tänze gezeigt und kleine Feste organisiert, was die Kinder natürlich begeistert, denn sie tanzen für ihr Leben gern und sind sehr neugierig. Auch zeigen sie ihnen kleine kreative und handwerkliche Bastelarbeiten. So haben sie mit den Kindern kleine Musikinstrumente gebaut, wie z.B. Flöten aus Bambusrohr oder Rhythmusinstrumente aus Yoghurtbechern (Rasseln), die sie später auch behalten durften. Andere kleine Exponate schmücken nun das Klassenzimmer. Kleine Schiffe, Schmetterlinge, Drachen oder Fische hängen farbenfroh an der Wand oder von der Decke herunter.

Für die älteren Projektjungen gibt es ein neues Programm, welches Ratiana, einer unserer Wächter, durchführt. Er arbeitet jeweils mit einer Kleingruppe von 8 Jungen und lehrt sie kleine handwerkliche Fähigkeiten. Zu Beginn haben sie Hausdekorationen aus Bananenstamm gebaut oder aus Recyclingmaterial Fußbälle hergestellt. Als Unterrichtszimmer dient die Garage, die bisher eher als Abstellraum genutzt wurde und nun von Arne Kübitz entsprechend ausgebaut und hergerichtet wurde. Er ist Tischler, kommt aus Hamburg und hat für drei Monate in der Holzwerkstatt ehrenamtlich mitgearbeitet (Siehe III. „Felana“) und war eine große Hilfe.

4. Zusammenarbeit mit anderen ONGs:

Der „Tag der offenen Tür im Juli (Siehe Bericht IV.) hat sehr dazu beigetragen, „Manda“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und den Kontakt mit anderen Projekten, Organisationen und Behörden zu intensivieren. Mittlerweile finden regelmäßige Zusammentreffen verschiedener ONGs statt, bei denen auch „Manda“ vertreten ist..

„ONG Manda“
LOT VA 13 CAA
Tsiadana
101 Antananarivo
MADAGASKAR
Tel./Fax: 00261-2022-66766
Mail: ongmanda@dts.mg

ZAZA FALY e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
Nr 3380200
BLZ 10020500
Kennwort: Straßenkinder

ZAZA FALY e.V.
Heiko Jungnitz
Lychenerstr. 74
10437 Berlin
Tel 030-4858878
Mail: zazafalyev@aol.com
www.zaza-faly.de

In Zusammenarbeit mit der ONG 'Manaode' wurde z.B. ein Spielnachmittag veranstaltet. In kleinen Gruppen wurde im Unterrichtsraum gespielt, und die Kinder hatten großen Spaß daran.

Im Juli hatten fünf Mädchen unserer Webwerkstatt „Vony“ und später zehn Jungen der Holzwerkstatt „Felana“ die Gelegenheit, mit Kindern der ONG „Centre Espoir de Tsiadana“, die sich im Stadtteil um Armutskinder kümmert und in direkter Nachbarschaft von „Manda“ liegt, für 12 Tage nach Fenerive Est zu fahren. Diese kleine Stadt liegt direkt an der Ostküsten und die Jugendlichen waren sehr glücklich, da es für alle das erste Mal war, daß sie das Meer sehen konnten.

5. Streetwork:

Der Streetwork-Termin ist seit einem halben Jahr fester Bestandteil des Projektprogramms. Jeden Montag besucht eine Gruppe von MitarbeiterInnen und PraktikantInnen die Lebensräume unserer Projektkinder, aber auch deren Eltern. Mittlerweile warten die Kinder schon auf ihren „Besuch“, und mit großem Getöse werden die Gäste in ihrem „Zuhause“ willkommen geheißen. Wichtig ist auch die Kontaktaufnahme mit den Eltern/-teilen. So bekommen wir zum einen einen direkteren Überblick über die Lebenssituation der Kinder/Familie auf der Straße, und zum anderen können wir „Manda“ bei obdachlosen Familien bekanntmachen. So kommen jetzt verstärkt neue Kinder ins Projekt. Am 28.11. fand eine Versammlung der Eltern unserer Projektkinder statt, bei der sie sich selbst ein Bild darüber machen konnten, was ihre Kinder bei „Manda“ machen können. Diese Versammlung ist sehr gut bei den Eltern angekommen, und viele bedankten sich dafür, daß wir uns um ihre Kinder kümmern. Ein nettes Kompliment, wie wir finden.

6. Sonstiges:

Vor einigen Monaten wurden Fragebögen ausgearbeitet, die dazu dienen sollen, Informationen über das Leben und die Entwicklung der Kinder zu erhalten. Hier werden zu jedem Kind hauptsächlich Informationen über persönliche Daten, Fragen der familiären Situation/Herkunft; der Entwicklung im Projekt (schulische Leistungen und soziales Verhalten) gesammelt und in einer Art persönlichen Datei gespeichert. Wir erhoffen uns so, einen genaueren Überblick über die tatsächliche Situation auf der Straße und die Wirkung unserer Projektarbeit machen zu können.

Anke Jansen, eine weitere ehrenamtliche Helferin, hat ein kleines Theaterstück über das Leben der Straßenkinder in Tana geschrieben, welches am 23.12. in der Nähe des Analakely (großer Markt im Zentrum der Hauptstadt) von Projektkindern aufgeführt werden wird. Wir denken, daß dies ein weiterer Schritt sein wird, um die Projektarbeit von „Manda“ auch in der mad. Öffentlichkeit bekannt zu machen. In letzter Zeit gab es des öfteren Berichte in mad. Medien und vermehrt Besuche von ausländischen Touristen, die den Projekten tlw. größere Spenden vor Ort zur Verfügung stellten.

Viele Informationen für das Theaterstück bekam Anke durch ein langes Interview, das sie mit Projektkindern und mit Hilfe der Leiterin Mirintsoa geführt hat. Dabei haben sie über deren Leben auf der Straße gesprochen, welche Probleme sie dort und mit ihren Eltern hatten, über ihr Leben im Projekt und wieso sie überhaupt zu uns gekommen sind.

II Mädchenausbildungsprojekt „Vony“:

Zum „Tag der offenen Tür“ bekamen vier Mädchen feierlich ihre Zertifikate über den Ausbildungsabschluß ausgehändigt. Vorher wurden für sie bereits vier Arbeitsstellen als Weberinnen ausfindig gemacht, und sie können nun selbständig für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Wir hoffen sehr, daß sie die Zeit bei „Vony“ in die Lage versetzt hat, diesen neuen Lebensabschnitt für sich zu meistern.

Für diese Mädchen sind nun Donance, Tahiry, Patricia und Tantely, die vorher regelmäßig das Projektprogramm von „Tsiry“ besucht hatten, neu bei „Vony“ aufgenommen worden. Nun sind es bereits wieder 14 Mädchen, die bei Vony wohnen und arbeiten.

Seit Anfang August gibt es in dem Restaurant 'Grill du Rova', direkt im Zentrum von Tana, eine Ausstellung der gewebten Sachen von „Vony“. Die Besitzerin interessiert sich sehr für die Projektarbeit von „Manda“ und bot uns deshalb ihre Unterstützung an, da ihr Restaurant von vielen ausländischen Touristen besucht wird. Die Ausstellung verläuft sehr erfolgreich, und „Vony“ konnte einige Produkte verkaufen. Vom Gewinnerlös erhielten die Mädchen 30%, den sie sofort auf ihr Sparkonto gebracht haben.

III. Tischlerei-Ausbildungswerkstatt „Felana“

Im letzten Rundbrief berichteten wir, daß die Ausgliederungsphase für die acht Projektjungen des ersten Ausbildungsdurchgangs bei „Felana“ begonnen hat. Diese ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen, und alle haben eine Arbeitsstelle gefunden, wenn auch zwei nicht in einer Tischlerwerkstatt. Zwei der Jungen, Fano und Lay, sind in einer großen Holzwerkstatt namens "Bonnet et son fils" fest eingestellt worden. Der Direktor, Herr Roulier, möchte gern mit „Felana“ in Kontakt bleiben, und er meinte, daß er eventuell auch die Jungen aus dem neuen Durchgang nach der 2-jährigen Ausbildung einstellen könnte, falls er genügend Kapazitäten in seiner Firma hat. Auf dieses Angebot werden wir gern zurückkommen.

Wechsel bei Felana - Bericht von Arne Kübitz (ehrenamtlicher Mitarbeiter) - 17.10.2000

Am ersten September hat die Ausbildung der neuen Jungen bei „Felana“ begonnen. Viele Jungen von „Tsiry“ haben bei den Interviews angegeben, bei Felana wohnen zu wollen. Da „Felana“ aber leider nur 8 Plätze hat, gestaltete sich die Auswahl sehr schwierig. Die Auswahl der Jungen lief nach folgenden Kriterien: 1. Sie schlafen nachts auf der Straße 2. Sie wollen zu „Felana“ 3. Sie sind schon längere Zeit bei Manda bzw. Zaza Faly. Wer alle drei Kriterien erfüllte, wurde bei Felana aufgenommen, die anderen, die auch gerne wollten, kamen auf eine "Warteliste".

Die neuen Jungen heißen Roland, Hermann, Jean Claude Manga, Jean, Bruno, Martin, Olivier und Michel. Sie waren alle Kinder von „Zaza Faly“. Bruno war in den ersten Wochen schwer krank und ist bei „Tsiry“ geblieben. Wir haben festgestellt, daß ihm der ständige Wechsel in seinem Leben wehgetan hat, was man sehr gut nachvollziehen kann. Mittlerweile geht es ihm jedoch besser, und alle der 8 Jungen sind sehr glücklich, bei „Felana“ wohnen zu können.

Für sie war der Beginn der Ausbildung natürlich ein großer Tag. Um acht Uhr morgens haben sie sich mit Mirintsoa und mir bei „Tsiry“ getroffen, um gemeinsam zu „Felana“ zu gehen. Bis es wirklich losging, verging nach madagassischer Eigenart natürlich noch einige Zeit; dann auf dem Weg konnte es aber gar nicht schnell genug gehen. Da die Jungen ihre gesamte Habe am Körper trugen, war es für sie auch kein Problem, noch zwei Bänke und ein paar Kleinigkeiten dort mithin zu transportieren.

Bei „Felana“ angekommen, wurden sie vom Leiter Theophil willkommen geheißen und gemeinsam mit Mirintsoa über die Ausbildungszeit bei Felana aufgeklärt. Danach hatten auch die Jungen die Möglichkeit zu sagen, was sie gerne möchten. Ihre anfängliche Ausgelassenheit hatte sich inzwischen fast in Schüchternheit gewandelt. Auch als es darum ging, mit welcher Motivation sie ins Projekt gekommen sind, waren sie sehr verhalten. Mit etwas Einfühlungsvermögen konnte sie Mirintsoa aber schnell dazu bringen, über sich und die eigenen Bedürfnisse zu sprechen.

Die ersten Tage verliefen noch etwas durcheinander, und der Unterricht fiel manches Mal aus, weil es viel zu regeln und zu besorgen gab. Für die neuen Jungen war das aber auch gut, da sie so eine Eingewöhnungszeit hatten. Außerdem war die Gruppe noch nicht vollständig, da einer der eigentlich vorgesehenen Jungen nicht erschienen waren. Er ist bis heute nicht aufzufinden, so daß vermutet wird, daß er jetzt außerhalb Tanas arbeitet. So wurde ein anderer Junge ausgewählt. Er stand an nächster Stelle auf der Kandidatenliste.

Nach sechs Wochen hat sich inzwischen alles schon etwas eingespielt und die Ausbildung ist im vollen Gange. Die Jungen sind engagiert und haben viel Interesse am Tischlerhandwerk.

Tagesablauf bei „Felana“ – Auszug aus Monatsbericht 9/2000 von Leiterin Mme. Mirintsoa:

...ein Nachbar von „Felana“, Monsieur Augustin, möchte dem Leiter Theophile behilflich sein und hat mich gefragt, was er machen könnte. So habe ich vorgeschlagen, mit den Jungen Sport zu machen. Er steht nun jeden Tag früh mit den Kindern auf, und sie joggen zusammen, was die Kinder gerne machen. Vormittags wird in zwei Gruppen à 4 Jungen unterrichtet. Die eine Gruppe bekommt Französisch- oder Madagassischunterricht sowie Mathematik, die andere Gruppe erhält Theorieunterricht über das Tischlerhandwerk. Jeden Freitagvormittag biete ich den Jungen auch einen Kurs „Soziales Verhalten“ an, was mir großen Spaß bereitet, da ich so die Gelegenheit habe, verstärkt direkten Kontakt zu den Projektkindern zu haben, was durch meine Leitertätigkeit oft zu kurz kommt.

Jeden Montagvormittag gehen die Jungen zu „Tsiry“ zum Aufklärungsunterricht mit unserer Ärztin Sissie.

Arne Kübitz, der Praktikant, hilft vormittags beim Französisch- und Theorieunterricht. Im Französischunterricht hat er eine gute Methode entwickelt, denn er hängt die zu lernenden Wörter an die Wand, damit die Kinder sie jedesmal sehen und lesen und sie sich den Unterrichtsstoff so erheblich besser einprägen können. Nachmittags findet

dann immer der Praxisunterricht in der Werkstatt statt. Danach gibt es verschiedene Aktivitäten. Wieder werden die Jungen in zwei Gruppen aufgeteilt, jeder nimmt 4 Kinder und macht etwas mit ihnen. Zum Beispiel hat Arne mit einer Gruppe angefangen, bei „Tsiry“ zwei neue Zimmer für Praktikanten umzubauen. An den Wochenenden sollen wieder verstärkt gemeinsame Freizeitaktivitäten, wie schwimmen oder Fußball spielen, organisiert werden. Neulich waren sie gemeinsam mit den Mädchen von „Vony“ in Ambohimganga, dem alten Königspalast...

Ausflug am 28.10.2000 nach Ambohimganga mit den Jungen und Mädchen von „Felana“ und „Vony“

Ambohimganga (übersetzt: "blauer Hügel") liegt ungefähr dreißig Kilometer nördlich von Tana. Dort gibt es einen "Rova", der vor dem Bau des Rovas in Tana der Sitz des Königs von Madagaskar war.

Die Mädchen von „Vony“ planten einen Ausflug dorthin, und da ich mit den Jungen von „Felana“ auch mal wieder einen Ausflug machen wollte, haben Anke und ich den Ausflug dorthin zusammen vorbereitet. Viel Planung war eigentlich gar nicht nötig, nur Uhrzeit festlegen, den Essenplan abstimmen und ein Auto finden, das uns hinbringt. Das alles hat sich dann aber doch als gar nicht so einfach erwiesen: Das Taxi-Brousse war bis Freitagnachmittag noch nicht sicher, und die Zeit für die Abfahrt sorgte auch für kleine Unstimmigkeiten. Dann sollte es um acht Uhr morgens losgehen, das Taxi-Brousse holte uns aber erst um viertel vor neun aus Tsiadana ab. Es war bis zum letzten Platz gefüllt - dreizehn Mädchen von Vony und Madame Victoire, Madame Pine, Madame Simone und Anke und die acht Jungen von Felana mit mir. Wie immer hat uns der morgendliche Stau in Tana aufgehalten, so daß die Fahrt eine gute Stunde gedauert hat.

Nach dem Aussteigen mußten wir noch einen recht steiles Stück Berg hinter uns bringen, wonach sich uns aber ein herrlicher Ausblick in die Landschaft eröffnete. Das Tragen der Verpflegung hat einigen Leuten den Schweiß auf die Stirn getrieben, denn das Wetter war sonnig und warm - beste Voraussetzungen also für den Ausflug. Der Proviant wurde abgestellt und als erstes der Rova besichtigt. Die meisten der Kinder waren sehr interessiert und haben sich alles genau angeschaut. Für alle war es eines der wenigen Male, daß sie aus Tana herausgekommen sind. Danach stand wieder die Musik im Mittelpunkt. Schon auf der Hinfahrt wurde viel gesungen und Tam-Tam gespielt, jetzt wurden die beiden Kassettenrecorder aufgedreht, denn sowohl die Jungen als auch die Mädchen hatten einen im Gepäck dabei.

Beim "Responsible" des Rova hatte Madame Victoire gefragt, wo man das Mittagessen einnehmen könnte, denn essen ist auf dem Gelände nicht überall erlaubt. Er hat uns eine Richtung gezeigt, und wir haben uns dorthin aufgemacht. Vor dem Essen haben sich alle in einen großen Kreis gestellt und nach ein paar Worten von Madame Victoire gemeinsam gebetet. Zum Essen gab es Saft und Wasser zu trinken. Die Ermahnung, nicht alles auszutrinken, damit etwas für den Nachmittag bleibt, blieb ungehört, und so tranken sie alles beim Mittagessen aus. Am Nachmittag war dann der große Durst angesagt, denn es war ja heiß, die Kinder hatten viel gespielt und getobt.

Einen Fußball gab es leider nicht, da sowohl der von „Felana“, als auch der von „Vony“ kaputt war, und es bei „Tsiry“ auch keinen gab. So hatten wir einen Wasserball mitgenommen, um überhaupt einen Ball dabei zu haben. Der hat den Nachmittag über gehalten, mußte jedoch zwischendurch mit Tesafilm geflickt werden. Des weiteren hatte ich eine Frisbee-Scheibe mitgebracht, die viel durch die Luft geflogen ist. Die Mädchen haben auch zwischendurch einige Male andere Spiele gespielt, die Jungen waren davon nicht so begeistert, sie waren zu "cool" dafür.

Für drei Uhr hatten wir unser Rendezvous mit dem Taxi-Brousse für die Rückfahrt ausgemacht. Als es soweit war, sind wir den Berg wieder "herabgestiegen" und mußten aber noch eine halbe Stunde auf den Bus warten. Wir hatten schon die Befürchtung, er würde uns sitzen lassen, denn wir hatten ihm bereits die Hälfte des Fahrpreises bezahlt, weil der Fahrer darauf bestanden hatte. Aber er kam trotzdem noch. Zur Abfahrt haben wir dann noch ein paar Bananen gekauft, die schnell ihre Abnehmer fanden. Die Rückfahrt ging flott, und wir waren schnell wieder in Tsiadana. Der Ausflug hat Spaß gemacht, und für alle Beteiligten war es wohl ein schöner Tag.

IV. „Tag der offenen Tür“ bei „Manda“ am 12.7.2000 – Bericht von Gabriele Günter (ehrenamtliche Mitarbeiterin von 03-09.2000)

Nach einer langen Vorbereitungszeit mit zahlreichen Diskussionsrunden (Organisation, Aufgabenverteilung etc.) öffneten wir die Tore zum Tag der offenen Tür am 12.07.2000.

Grau war der Himmel an diesem Morgen, als alle Mitarbeiter früh ins Projekt kamen, um die letzten Absprachen zu treffen. Alle hatten sich ganz schick gemacht, es war ja auch das erste Mal, daß „Manda“ in die Öffentlichkeit ging, um sich als autonome ONG zu präsentieren.

Eine kleine Holzbühne stand auf dem Hof, das Gemüse leuchtete grün aus dem Garten, das Haus war von oben bis unten geschrubbt.

Gegen 10 Uhr kamen die ersten geladenen Gäste (Wir hatten viele gedruckte Einladungen verschickt, u.a. an die verschiedensten ONGs, an den Bürgermeister, dt. Botschaft, Ministre de la population u.v.a.), und langsam füllten sich im Verlaufe der kommenden Zeit die aufgestellten Stühle u. Bänke. Mit über einer Stunde Verspätung (im aufgestellten Ablaufplan) ergriff als erste Mme. Miarintsoa, die Leiterin von „Manda“, das Wort. Es folgte eine kurze Rede auf französisch/ madagassisch. Während sie die Gäste willkommen hieß und „Manda“ vorstellte, zückten die ersten Leute ihren Regenschirm, um sich vor den stärker werdenden Nieselregen zu schützen.

Nach weiteren Reden von den verschiedenen Repräsentanten (Bürgermeister, Minister) erfolgte die Übergabe der Zertifikate für die Jungen unserer Holzwerkstatt „Felana“ und für 4 Mädchen der Näh- und Webwerkstatt „Vony“ (Aurélié, Solange, Zafy, Bakoly), die nun die Lernwerkstätten verlassen werden. Die Zertifikate beinhalten eine Bestätigung ihrer Ausbildungszeit. Alle zusammen sangen noch ein einstudiertes Liedchen, und es folgten Interviews verschiedener Fernsehsender mit Bossy, Bakoly u. Solange, die noch am selben Abend im Bericht über „Manda“ ausgestrahlt wurden.

Die Gäste wurden weiter in den Salon geführt, den wir am Vortag in einen Ausstellungsraum umgewandelt hatten. Photos von „Tsiry“, „Vony“ und „Felana“ schmückten die Wände, Mme Victoire hatte in den letzten Wochen mit den älteren „Tsiry“-Mädchen kleine Stoffpuppen hergestellt, die u.a. zum Verkauf angeboten wurden.

Jery (ein ehemaliger Projektjunge) hatte seine Backkunst unter Beweis gestellt und unter einem Photo von ihm lockten mehrere kleine Kuchen zum Kauf.

Von „Vony“ hingen Lambas (mad. Wickeltücher), Schals, Brotsäckchen und bestickte Kleidchen an den Wänden. Große gewebte Tischdecken unterschiedlichster Farbe lagen schön ausgebreitet auf den Tischen.

Einen kleinen Miniaturwebstuhl, von „Felana“ gefertigt, konnte man bewundern und u.a. einen kleinen Holztisch käuflich erwerben.

Nachdem sich das Besucherbuch mit positiven Worten und Glückwünschen gefüllt hatte, erhielten alle einen kleinen Cocktail und kleine Häppchen. Auch nutzten wir die Gelegenheit, unsere neue Broschüre an den "Mann bzw. an die Frau zu bringen". In der Eile hat es nur für schwarz-weiß gereicht, aber in Zukunft werden die ausgewählten Photos in bunt erscheinen.

Es folgte eine kleine Pause, und nachdem die Kinder (die ab 14. Uhr in Massen ins Projekt strömten) ihr Essen (belegtes Brot, Bananen, Kuchen) erhalten hatten, ließ man die Musik laufen, und als erstes bestiegen die „Vony“-Mädchen mit ihren eingeübten traditionellen madagassischen Tänzen die Bühne und begeisterten regelrecht die Zuschauer. Mme Tina hatte in den letzten Wochen mit den Kindern Gesang und Tanz geübt.

Ihnen folgten Tänze der „Tsiry“-Mädchen, eine kleine von Claudia organisierte Modenschau mit selbstgebastelten Kostümen, ein Sketch mit einem „Felana“-Jungen und Miarintsoa, und als letztes spielten wir (Marcelle, Mme Tina und Tochter, Irène, Miarintsoa, Lanto, Claudia und ich) eine Geschichte, die von uns pantomimisch umgesetzt wurde. Sie handelte von ein paar armen Kindern, die sich entschlossen, in die große Stadt zu ziehen, um sich dort alleine durchzuschlagen. Unterwegs erging es ihnen oft schlecht (Hunger, Kälte, Hitze, Krankheiten...), aber irgendwann kamen sie in die große Stadt. Dort quälte sie der Gestank aus dem Tunnel, und sie wurden fast von einem Auto überfahren, bevor sie auf andere Kinder aus der Stadt trafen, denen es zu ihrem Erstaunen ähnlich schlecht wie ihnen selbst ging. Nur ein Mädchen erzählte, daß sie manchmal zu „Manda“ ginge und sie erzählte den anderen, was es dort alles gab.....Ja, so war nun die Moral am Ende der Geschichte....

Offt habe ich die Kinder lachen hören, aber manchmal erhaschte ich auch ein eher nachdenkliches Gesicht, da sich der eine oder andere in dieser Geschichte (die wir zwar lustig und übertrieben spielten) vielleicht ein Stück weit selbst erkannt hat.

Für das Schlußlied mußten die dünnen Bretter der Holzbühne unzählige Füße tragen, es gab viel Gedränge, ein Platz auf ihr wurde hart umkämpft. Große und kleine, dreckige und saubere Gesichter lachten nun in der doch noch gekommenen Nachmittagssonne, alle Hände wurden in die Höhe gestreckt und winkten im Takt von Michael Jacksons Hit "Heal the world, make it a better place".

Später gab es noch ein wenig Musik, die Kinder wackelten beeindruckend mit ihren Hüften, und kurz darauf wurde es schon langsam dunkel und alle verstreuten sich in die verschiedensten Ecken der Stadt (Auch den Gemüsefrauen aus dem Viertel hat das Fest gefallen....Noch 3 Tage später sagten sie "aah, Gabrielle,,,tsara ny Fête."

Ich muß auch sagen, daß der Tag ein voller Erfolg war. Mit „Priori“, einem Schweizer Reiseunternehmen, wurde erneut Kontakt geknüpft, und in Zukunft werden sie wohl Touristen vorbei schicken.

Gabi Kecker, eine langjährige Deutschdozentin von der Uni, die sich nach 4 Jahren Tana nun auch auf den Nachhauseweg macht, übergab „Manda“ im Namen ihrer Freunde eine große Geldspende (3.000. 000 Fmg = ca. 1.000 DM)

2 Tage später führte ich schon Touristen von Herrn Stadelmann („Priori“) durchs Projekt, die viele Webwaren von „Vony“ kauften.

Ich habe das Gefühl, daß es auch allen Spaß gemacht hat, alle Angestellten beteiligten sich wirklich gut an den Vorbereitung und an der Durchführung,

Ich denke, daß dieser Tag vielleicht auch alle ein Stück näher gebracht hat bzw. daß es allen geholfen hat, sich mit „Manda“ zu identifizieren...

VI. Vereinsarbeit in Deutschland

Die Vereinsarbeit stand diesmal ganz im Zeichen der Vorfreude auf den Besuch von Frau Mirintsoa, der Projektleiterin von „Manda“, in Berlin. Der Vorstand hatte sie im Rahmen des vom 14.-17. November stattgefundenen internationalen Straßenkinderkongresses (wir berichteten im letzten Rundbrief) offiziell eingeladen. Neben diesem offiziellen Anlaß

sollte die Einladung auch eine Art Honorierung ihrer hervorragenden Projektleitertätigkeit darstellen, denn Mirintsoa ist in ihre neue Rolle in den zurückliegenden anderthalb Jahren immer mehr hinein- und teilweise über sich hinausgewachsen. Diese große Zufriedenheit mit ihr wäre für uns Grund genug gewesen, sie einmal nach Deutschland einzuladen, um ihr auch einmal unsere Arbeit für den Verein und die Projekte in Madagaskar zu zeigen.

Für Mirintsoa war es der erste Aufenthalt außerhalb von Madagaskar überhaupt und für viele von uns ein Wiedersehen mit ihr seit langer Zeit. Für sie war es natürlich eine Reise in eine völlig neue Kultur. Doch viele liebe Menschen haben dazu beigetragen, daß Mirintsoa einen sehr schönen und auf jeden Fall unvergeßlichen Aufenthalt hatte. Neben kleineren und größeren privaten Ausflügen (Ostsee, Thüringer Wald, Schloß Sanssouci u.a.) stand natürlich auch der persönliche Austausch zwischen ihr und dem Vereinsvorstand im Vordergrund. In einer sehr konstruktiven und angenehmen Runde verständigten wir uns nochmals über die allgemeinen Ziele und Inhalte der Projektarbeit und versuchten, Mirintsoa für zukünftige Aufgaben den Rücken zu stärken. In der Vergangenheit hatte sie oft das Gefühl, „zwischen allen Stühlen“ zu sitzen, da sich für sie als langjährige Angestellte manches Mal Situationen ergaben, in denen sie als Leiterin für das Personal auch unbequeme Entscheidungen treffen mußte. Zum Beispiel kam es vor einiger Zeit zur Entlassung einer Angestellten, da sie Projektgeld unterschlagen hatte, wenn auch nur einen geringen Betrag. Da mußte Mirintsoa handeln, auch wenn ihr das nicht leicht fiel. Für dieses Selbstverständnis ihrer neuen Rolle im Projekt sollte Mirintsoa bei ihrem Besuch alle Unterstützung erfahren. Dies werden wir auch in Zukunft tun.

Des weiteren war die Teilnahme am Internationalen Straßenkinderkongreß mit dem Thema „Zukunftsperspektiven für Mädchen und junge Frauen, die auf der Straße leben“ eine sehr gute Möglichkeit für Mirintsoa zu erfahren, daß das Thema Obdachlosigkeit von Kindern und Jugendlichen ein globales Problem darstellt und verstärkt auch die sogenannten reichen Nationen betrifft, wenn auch aufgrund anderer Ursachen. Viele Organisationen aus der ganzen Welt beteiligten sich an diesem Kongreß und hatten so die Möglichkeit des gegenseitigen Austauschs. Mirintsoa zeigte sich sehr interessiert und war neugierig zu erfahren, welche Methoden z.B. die Jugendhilfe in Deutschland verwendet, um mit dieser Problematik umzugehen, und wie sie in unserer wohlhabenden Gesellschaft überhaupt entstehen kann.

So besuchte ich mit ihr im Anschluß an den Kongreß das Projekt „KLIK“ in Berlin-Mitte, das sich um obdachlose Jugendliche kümmert und ihnen eine Anlaufstation in Krisensituationen anbietet. Das Gespräch mit den Projektleitern und Mirintsoa war sehr spannend und für Mirintsoa eine echte Bereicherung ihres Erfahrungsschatzes. Wir denken, daß sie gestärkt und voller neuer Eindrücke wieder in Madagaskar angekommen sein wird, und wir hoffen, daß sie einiges davon auf die Projektarbeit von „Manda“ übertragen kann. Den Projekten kann dies nur gut tun.

In den letzten Monaten mußte der Vorstand keine richtungsweisenden Entscheidungen fällen. Nur soviel soll erwähnt werden: Seit November ist eine Erhöhung der laufenden Projektkosten in Kraft getreten. Die Sozialstation „Tsiry“ erhält ab sofort 6500 DM monatlich statt der bisher 6000 DM. „Vony“ und „Felana“ erhalten statt der bisher jeweils 850 DM ab sofort 1100 DM bzw. 1000 DM monatlich. Diese Erhöhungen ergaben sich zum einen aus den immens gestiegenen Lebenshaltungskosten in Madagaskar im Laufe der letzten 18 Monaten. Zum anderen ist die Zahl der Projektmädchen bei „Vony“ seit der Gründung von 6 auf mittlerweile 14 Mädchen angewachsen.

Des weiteren wurden erstmalig seit Gründung der ONG „Manda“ die Löhne der MitarbeiterInnen erhöht, und zwar um 35.000 Fmg (ca. 12 DM = ca. 10%). Auch diese Erhöhung resultiert aus den gestiegenen Lebenshaltungskosten. Zum Beispiel stiegen die Preise für die tägliche Busfahrt seit Anfang des Jahres um mehr als das Doppelte.

Dann möchten wir gern wieder einige Spendenaufrufe an Sie richten.

Nach wie vor benötigen wir dringend Medikamente, wie Antibiotika, Wund- und Heilsalben (Betaisadona, Mobilat), Läusemittel, Vitaminpräparate, Med. gegen Atemwegsinfekte. Falls Sie uns helfen können, dann wenden Sie sich bitte direkt an mich.

Dann haben wir nach reiflicher Überlegung beschlossen, „Manda“ bei der Suche nach einem geeigneten Projektauto (ein Jeep oder u.U. ein Kleinbus) zu unterstützen. Da wir dies aus eigenen Mitteln nur zum Teil selbst finanzieren können, sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Vielleicht hat jemand direkt oder indirekt Kontakte, die uns helfen könnten, ein preiswertes Auto zu finden, wie z.B. Kontakte zu Autohäusern o.ä., die uns für einen mildtätigen Zweck einen Teil des Kaufpreises in Form einer Spende erlassen. Das Auto selbst sollte nicht älter als 10 Jahre alt sein und weniger als 100.000 Kilometer gefahren sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn uns jemand dabei aktiv unterstützen könnte.

Nach Abschluß des Geschäftsjahres 2000 wird Egon Pfeil, unser langjähriger Geschäftsführer, aus Altersgründen seine Arbeit für den Verein beenden. Dies bedauern wir sehr, da er von Beginn an dabei war und die schwierige Aufgabe der Mittelverwaltung ehrenamtlich ausgeübt hat. Dafür können wir ihm nicht oft genug danken und hoffen, daß er uns auch weiterhin in beratender Funktion erhalten bleibt.

Seine Nachfolge tritt eine Frau an, die vielen von Ihnen noch gut im Gedächtnis sein dürfte. Es ist Frau Elke Dreise, unsere Vorstandsvorsitzende in den Jahren 1994-1997. Sie hatte sich in den letzten Jahren anderen Aufgaben gewidmet und sich nun bereit erklärt, die Aufgabe der Geschäftsführerin zu übernehmen. Darüber sind wir mehr als glücklich, da wir es immer bedauert haben, daß sie sich damals zurückgezogen hatte. Eine bessere Nachfolge konnte nicht gefunden werden und wir freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Wie immer folgen an dieser Stelle noch ein paar aktuelle Veranstaltungstermine:

- 9./10.12.; 16./17.12.; 23./24.12.

Weihnachtsmarkt in der Sophienstraße; Uwe Marschall/„Mahafaly“ verkauft hier madagassisches Blechspielzeug und wirbt gleichzeitig für „Zaza Faly“, 30% des Gewinnanteil fließt als Spende an den Verein;

- „Markt der Kontinente“ im Völkerkundemuseum, Berlin-Dahlem; jd. Samstag und Sonntag sind auch hier Blechautos von „Mahafaly“ zu bewundern und Informationen zu „Zaza Faly“ zu erhalten;

- 13.12.2000

19.30 - Fotoausstellung und Diavortrag von Heiko Jungnitz - Zaza Faly e.V. zum Thema „Madagaskar – ein Naturparadies und seine Straßenkinder“ im Kreativhaus der LAG Spiel & Theater Berlin e.V. (im Haus des Lehrers), Alexanderplatz 4, 10. Etage, 10178 Berlin – Mitte, Tel.: 030/ 23809130, S & U2 Alexanderplatz;

Über eine rege Teilnahme von SpenderInnen des Vereins, von denen ja viele aus dem Berliner Raum stammen, würde ich mich sehr freuen!!! Die Veranstaltung ist kostenlos.

Zum Abschluß möchten wir uns wie jedes Mal bei allen SpenderInnen für Ihre wunderbare Unterstützung in all den Jahren bedanken. Es ist nach wie vor beeindruckend, wie viele Menschen sich persönlich für die Projektarbeit des Vereins engagieren. Immer mehr kleinere und größere Förderkreise sind in ganz Deutschland verteilt und organisieren Spendenaktionen, von denen wir oft erst dann etwas erfahren, wenn die Spende bereits auf dem Konto ist. Wir wundern und freuen uns, daß es scheinbar noch immer eine ganze Reihe von Menschen gibt, die „im Stillen“ helfen und nicht im Rampenlicht stehen müssen, sondern sich vielmehr ein Stück Selbstlosigkeit bewahrt haben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein friedvolles und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Lieben, kommen Sie gesund ins Neue Jahr und bleiben Sie uns auch im nächsten Jahr treu,

Alles Gute wünscht Ihnen , Ihr Heiko Jungnitz (Vorstandsvorsitzender).